

Der ethnobotanische Park Omaere

LUIS GERMAN FLORES BONILLA

“Die größte Besorgnis, die ich bei der Zerstörung des tropischen Regenwaldes habe, ist die Unwissenheit, wo die Geister des Waldes Zuflucht finden werden.“

Das ecuadorianische Amazonasgebiet hat eine Fläche von etwa 130 000 km² und nimmt knapp die Hälfte des Staatsgebietes ein. Es umfasst den Berg-Regenwald, der sich in einer Meereshöhe von 1500 bis 600 m an den Ostausläufern der Anden befindet und den Tiefland-Regenwald, der sich in einer Höhe zwischen 600 und 300 m bis hin zur peruanischen Grenze erstreckt. Aufgrund der Vielfalt an natürlichen Lebensräumen ist das ecuadorianische Amazonasgebiet eine der artenreichsten Regionen der Welt. Hier findet sich eine ungewöhnliche Vielzahl an Pflanzenarten, von denen viele endemisch sind, also nur dort vorkommen. Auch die Vogelwelt außerordentlich artenreich, wobei viele Vögel mittlerweile vom Aussterben bedroht sind.

Artenvielfalt im ecuadorianischen Amazonasgebiet (Quelle: AMAZONÍA SIN MITOS 1992; LA INVESTIGACIÓN PARA LA CONSERVACIÓN DE LA DIVERSIDAD BIOLÓGICA EN EL ECUADOR 1993)

| Gruppe | Arten | Internationaler Vergleich |
|--------------------------------------|-------|---|
| Höhere Pflanzen | 8 200 | |
| Säugetiere | 280 | sechsthöchste Artenzahl in Amerika |
| Vögel | 1 447 | fünfhöchste Artenzahl der Welt, vierthöchste in Amerika |
| Reptilien | 345 | siebthöchste Artenzahl der Welt, vierthöchste in Amerika |
| Amphibien | 358 | dritthöchste Artenzahl der Welt und in Amerika |
| Schmetterlinge (nur Papilionidae) | 64 | sechsthöchste Artenzahl der Welt, zweithöchste in Amerika |

Omaere ist ein Wort der Huaorani-Sprache (Huaorani) und bedeutet Wald, aber auch allgemein Umwelt. Die Stiftung Omaere will zur Erhaltung der natürlichen Vielfalt und zum Umweltschutz beitragen. Vor diesem Hintergrund hat die Stiftung die Gründung eines der ersten ethnobotanischen Parks in Südamerika angeregt. Der pädagogisch-ethnobotanische Park Omaere befindet sich in der Provinz Pastaza, am Rande der Stadt Puyo, an den Ufern des Río Pastaza (Paseo Turístico El Balneario). Mehr als drei Viertel der Fläche der Provinz Pastaza besteht aus Primärregenwald. Zu dessen Erhaltung wurden bisher nur wenige Maßnahmen ergriffen, doch hat der Staat im südlichen Gebiet der Provinz den Yasuní-Nationalparks (260 000 km²) und das Abitahua-Gebiet (12 000 km²) zu Naturschutzgebieten erklärt. Der Park Omaere nimmt mit seiner reichen Tier- und Pflanzenwelt eine zentrale Position im ecuadorianischen Amazonasgebiet ein. In der Region leben verschiedene indigene Gemeinschaften, wie die Shuar, Achuar, Huaorani, Zapara und Quichua.

Der Park befindet sich in einer Meereshöhe zwischen 900 und 960 m und ist etwa 16 ha groß. Als größte Errungenschaft entstand in den letzten sechs Jahren ein wissenschaftliches Zentrum über indigenes Wissen, wobei die religiösen Aspekte und die interkulturellen Beziehungen Berücksichtigung finden. Hier wird eine Verbindung von pädagogischem und ethnobotanischem Wissen hergestellt, und dies führt zu einer Wissenschaft, die im Hinblick auf die Nutzung und Verwertung der Pflanzen den jahrtausendealten Kulturen Verständnis entgegenbringt. In dieser Hinsicht systematisiert und identifiziert der Omaere-Park die verschiedenen Pflanzen. Dazu werden diese dokumentiert, indem wissenschaftliche Namen mit Namen der indigenen Sprachen (Quichua, Shuar, Huaorani und Zapara) und Kurzinformation über deren Verwendung verknüpft werden. Bei dieser Katalogisierung

werden traditionelles Wissen und die Wissenschaft miteinander verbunden und in dieser Kombination in die alltägliche Arbeit integriert. Von besonderer Bedeutung ist dabei der kulturelle und religiöse Bereich. Hier werden Erfahrungen, medizinisches Wissen und seine Praktiken auf nationaler und internationaler Ebene ausgetauscht und erhalten. Omaere ist ein offener Raum für das Zusammentreffen der verschiedenen indigenen Gemeinschaften der Region, des Landes und der Welt. Der Park verfügt über eine Datenbank der regionalen Pflanzenwelt und über eine Sammlung ethnobotanischer Informationen und dient als Zentrum für Forschung und Ausbildung. Als langfristige Ziele hat sich der Park die Entwicklung von Programmen zur Erhaltung des tropischen Regenwaldes gesetzt und die Umwelterziehung in Zusammenarbeit mit den Gemeinschaften des ecuadorianischen Amazonasgebietes. Weitere Schwerpunkte betreffen traditionelle Kulturen des ecuadorianischen Amazonasgebietes, die Rechte der indigenen Gemeinschaften und die Umsetzung der Biodiversitätskonvention. Seit der Gründung des Parks im Jahre 1995 werden Workshops und Bildungsprogramme zu Umweltfragen angeboten, Untersuchungen betrieben und unterstützt, Informationen veröffentlicht und sowie Erhaltungsareale angelegt.

Der Park ist in drei Bereiche und Rundwege untergliedert, auf denen naturwissenschaftliche und ethnologische Informationen auf verständliche Weise vermittelt werden.

Der Kunkup'-Pfad (Shuar: Orchidee) ist den Zierpflanzen gewidmet und zeigt viele Orchideenarten und Bromelien. Dieser Teil befindet sich am Eingang des Parks, um die Besucher durch die Schönheit der Pflanzen anzuziehen und zu einem Rundgang durch die weiteren Teile des Parks einzuladen.

Der Inianewa-Pfad (Zapara: Orleansbaum) verläuft hauptsächlich durch Sekundärwald, der zur Zeit aufgeforstet wird. Hier finden sich wenige Baumarten, aber viele Sträucher und Kräuter. Auch in diesem Teil findet man Zier-, aber auch Heilpflanzen. Um neben der Biodiversität auch die ethnische und kulturelle Vielfalt der Region anzudeuten, befinden sich in diesem Sektor außerdem Nachbauten von Gebäuden, die die unterschiedliche traditionelle Architektur verschiedener Gemeinschaften (Zapara, Huaorani und Shuar) zu zeigen. In jeder Kultur sind Lebens- und Wohnräume auf besondere Weise gestaltet, und jedes Haus gibt Aufschluss über die traditionellen Lebensweise. Neben Alltagsgegenständen wie Hängematten und Küchenutensilien sind auch Kunsthandwerk und rituelle Gegenstände der jeweiligen Kultur zu sehen. Zusätzlich sind die Häuser von traditionellen Gärten (Chacras) umgeben, in denen beispielsweise Maniok, Ananas, Kartoffeln angebaut werden.

Der Omaere-Teil (Huaorani: Wald, Umwelt) besteht größtenteils aus Primärwald, umfasst aber auch eine Wiederaufforstungszone. Neben den verschiedensten Baumarten sind hier auch krautige Pflanzen wie Begonien, *Philodendron* und viele andere zu finden.